

KONTAKT



MARIA
HIMMELFAHRT

ST. MARKUS

2022 / 2

Am Ende des Arbeitsjahres freuen sich alle auf einige Urlaubstage, auf eine Befreiung vom Alltagsgeschehen. Manche wollen Erholung und Ruhe, andere brauchen Bewegung und Aktivitäten, in jedem Fall sollten es Tage mit Abläufen abseits des Arbeitsalltags sein. Schule und Beruf machen Pause, Familie und Freunde stehen im Vordergrund. Manch einer mag es nicht, wenn in den Ferien alles organisiert und verplant ist und sucht deshalb ein Ferienangebot, bei dem man einfach zur Ruhe kommen kann. Die Uhr für ein paar Tage zuhause zu lassen, kann ein Genuss sein. Zeitlos und bewusst im Jetzt zu leben. Manche genießen es, neue Länder und Gegenden zu bereisen und erholen sich auf diese Art, indem sie mit neuen Eindrücken wieder in den Alltag zurückkehren.

In jedem Fall tauchen wir bewusst voll und ganz in die Schöpfung und damit in die Liebe Gottes ein, egal ob wir zuhause bleiben oder unterwegs sind. Besonders in der Urlaubszeit findet sich Zeit, Gott bewusst zu danken, sich mit ihm mit ein paar Worten im Gebet zu verbinden, sei es unterwegs auf Reise oder in der Natur, in einer Kirche oder auch zuhause.

die Redaktion

ORIENTIERUNGEN – DIE SEITE DES PFARRERS



Kurz nach der Virus Pandemie haben wir auf eine ruhige Zeit gehofft. Aber am 24. Februar begann in Europa eine neue Ära.

Viele konnten es nicht glauben - es war ein Schock, dass im 21. Jahrhundert ein Krieg in unserer Nähe möglich ist. Die Masken fielen. Was ist eine Maske? Masken spielen in Wiener Theatern eine wichtige Rolle. Es gibt tragische und komische Masken. Manchmal zeigen uns die Kinder im Kindergarten-Kindertheater auch noch andere Masken. Die Maske enthüllt die Wahrheit über Menschen, was und wer der Mensch wirklich ist. Im griechischen Theater der Antike sollte die Maske (*Prosopon*) diesen unver-änderlichen Aspekt des Menschen zeigen. Die Maske im Theater sollte das wahre Gesicht eines Menschen nicht verdecken, sondern offenbaren. Die Maske täuscht über den wahren Sachverhalt hinweg, sie gaukelt Gegensätzliches vor. Hauptquelle der Maske ist die Angst. Der andere Mensch *a priori* ist wie mein Feind. Aus einem solchen Missverständnis entstehen oft große Konflikte. Jeder Krieg, auch der grausamste

und sinnloseste, hat einmal ein Ende. Auch dieser Krieg in der Ukraine wird hoffentlich so schnell wie möglich enden. Aber um die Zukunft aufzubauen reicht es nicht aus, sich zu einigen und Verträge zu unterzeichnen. Man muss Frieden leben - ein Mensch des Friedens sein, Frieden im eigenen Herzen, im täglichen Leben, in der Familie haben. Fangen wir also bei uns selber an.

Am Ende des Arbeitsjahres bin ich dankbar für die vielen Frauen und Männer und Jugendlichen, die in unseren Pfarren sehr engagiert sind. Die Sehnsucht nach Normalität (post pandemisch) ist bei uns allen groß. Es ist sehr erfreulich für mich, dass viele Ehrenamtliche immer am Leben der Gemeinden interessiert sind. Viele junge Familien suchen Geborgenheit für sich selbst und für ihre Kinder. Sie klopfen an unsere Kirchtüren. Schönster Beweis: Es muss etwas Gutes geschehen. Für mich ist das zugleich der Beweis der Aktualität des Wortes Jesu: Die Ernte ist groß! Und für alle ist genug Platz und viel zu tun! Niemand ist ausgeschlossen. Auch wenn nicht alles gelungen ist, so hoffen wir, dass uns allen der Sommer gute und neue Kräfte für die Zukunft bringt.

Waldemar

Clemens Schepers

DER GARTEN UND SEIN GÄRTNER

Pfarrer Waldemar hat mich eingeladen, diese Seite zu *beschriften* und gab mir Themenfreiheit – inklusive Qual der Wahl ...

Was könnte zwischen Frühjahr und Sommer für meine Adressaten aktuell sein? Ich nehme z. B. nach der Sonntagsmesse die Herumstehenden in den Blick und frage mich: Freuen sie sich auf einen Badesommer – eher nicht – oder auf's Fortfliegen – eher auch nicht. Oder werden sie, wenn sie heimkommen, ihren Garten genießen – bei einem guten Kaffee auf der Terrasse? Treffer! Thema *Garten*. Geht doch!

Unser klitzekleines Gärtlein am Zukunftsweg erlebte den trockensten März, und als im April das Reihenhauswasser aufgedreht wurde, konnte man direkt zuschauen, wie alles austrieb – im Zeitraffer – Tag für Tag – ein einziges Wunder! Gottes gute Schöpfung im kleinsten Garten! Noch vor kurzem nach dem Winter: *Im Anfang war alles wüst und leer, aber der Geist Gottes schwebte über den Wassern*. Denn: Mit dem Wasser und aus dem Wasser kommt alles Leben. Die Menschen haben z. B. bis in die 50er-Jahre gebraucht, um durch Zufall zu entdecken, dass das Fruchtwasser einer Frau den gleichen Salzgehalt hat wie das Meer. Auf die Bibel ist irgendwie Verlass. Und so entdecken wir staunend Gottes gute Schöpfung. Wobei: Das *Ende der Fahnenstange* ist noch längst nicht erreicht! Wie sehr hielt Rom daran fest, dass die Erde eine Scheibe sei und der Mittelpunkt des Universums. Nichts davon! Galilei/ Kopernikus/ Newton etc. dokumentierten die Erde als Kugel, verorteten unseren Planeten als einen von vielen oder erkannten die Vier Elemente als nur vier von unendlichen. So gerieten sich Theologie und Naturwissenschaft zunehmend in die Haare. Dabei: Wenn wir glauben, dass Theologie und Naturwissenschaft ein und denselben Urheber haben, können sie nicht im Gegensatz zueinander stehen, sondern sind sie dazu angehalten, sich gegenseitig befruchtend zu ergänzen.

Schlussendlich: Der Garten will täglich den Gärtner sehen – etwa mit der Gießkanne. Wie schön und erquickend, im *Garten Gottes* den *Gärtner* auf uns zukommend zu erleben – mit einer Kanne voll *lebendigem Wasser*!

Hans Kapitan

SYNODALITÄT UND WELTKIRCHE

**WELTWEITER SYNODALER PROZESS MIT BEGINN IM OKTOBER 2021 IN DEN
DIÖZESEN BIS ZUR BISCHOFSSYNODE ZUM THEMA "SYNODALITÄT" IM
OKTOBER 2023 IN ROM.**

Mit einer feierlichen Messe hat Papst Franziskus am 10. Oktober 2021 im Petersdom den Synodalen Prozess eröffnet, der in zwei Jahren in der Weltbischofssynode im Vatikan zu Synodalität münden wird. Eine Synode abzuhalten bedeute, nach dem Beispiel Jesu „gemeinsam einen Weg zu beschreiten“, einander zu begegnen, zuzuhören und zu unterscheiden, so der Papst. Es geht nicht darum, Veranstaltungen zu organisieren oder theoretische Überlegungen zu den Problemen anzustellen, sondern vor allem darum, „uns Zeit zu nehmen, um dem Herrn zu begegnen und die Begegnung unter uns zu fördern.“ Dazu gehöre es auch, sich Zeit für das so „vernachlässigte Gebet“ zu nehmen. Jede Begegnung erfordere bekanntermaßen „Offenheit, Mut und die Bereitschaft, sich vom Gesicht und von der Geschichte des anderen herausfordern zu lassen“, so der Papst mit Blick auf die Versuchung, Beziehungen auf einer formalen Ebene zu belassen oder „Masken der Konvention“ zu tragen. Eine echte Begegnung verändere jedoch, zeige „neue Wege auf, die wir nicht für möglich gehalten hätten“.

"Papst Franziskus hat uns wieder überrascht", stellen die Bischöfe fest. Im Jahr 2023 wird in Rom eine Bischofssynode zum Thema "Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung" stattfinden. Der Papst möchte, dass sich das gesamte Volk Gottes an der Synode beteiligt. Daher schicke er die ganze katholische Kirche auf einen zweijährigen Weg, der nun in den Diözesen begonnen hat. Das Wesentliche des Prozesses sei bereits in dem Wort "Synode" enthalten. Es kommt aus dem Griechischen und heißt "gemeinsam gehen". Kirche-sein bedeute nichts anderes "als das gemeinsame Unterwegssein aller Getauften unter der Führung des Heiligen Geistes".

Seit Oktober 2021 beschäftigt sich nun die katholische Kirche sehr eingehend mit der Frage, wie sie ihre Entscheidungen finden und um welche Formen von Mitbestimmung es dabei geben soll. Für die Weltbischofssynode im Oktober 2023 in Rom finden die Vorbereitungen zur Zeit in drei Phasen statt - zunächst auf Ebene der Diözesen, dann der Kontinente und schließlich der Weltkirche. Auch Orden, Kurienbehörden, katholische Vereinigungen, Gemeinschaften und katholische Fakultäten sind zur Teilnahme aufgerufen.

Ziel dieses "Synodalen Prozesses" ist es, allen Gläubigen Gelegenheit zu bieten, "aufeinander und auf den Heiligen Geist zu hören", so die Devise von Papst Franziskus.

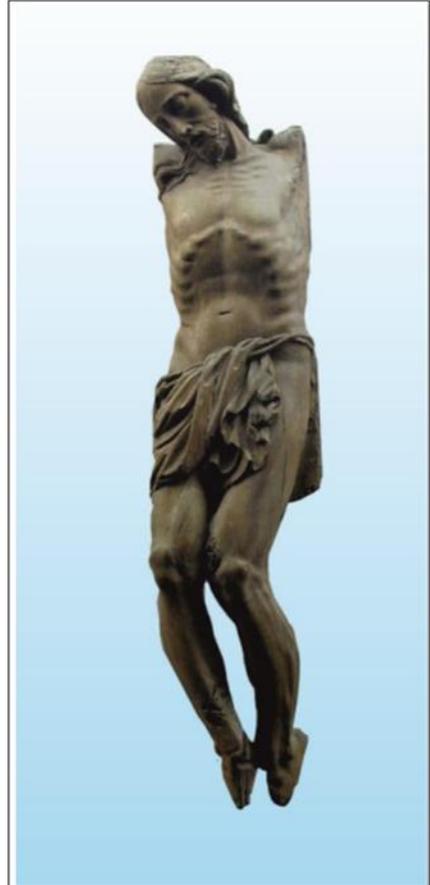
Die österreichischen Diözesen wollen nun intensiver auf die Weg-Gemeinschaft aller achten, sie erlebbar machen und gleichzeitig über sie ernsthaft nachdenken: "Sind wir tatsächlich als Gemeinschaft von Jung und Alt, von Frauen und Männern, von Klerikern und Laien im Sinne des Evangeliums gemeinsam unterwegs?", fragen die Bischöfe. In Österreichs Diözesen gab es dazu seit Herbst 2021 Befragungen, Diskussionen, Versammlungen und mannigfaltige Initiativen, um möglichst viele Menschen in die Synode einzubinden. Im November stellte die Bischofskonferenz dann den Fahrplan bis Herbst 2023 vor. Nachdem jede Diözese bis Palmsonntag (10. April 2022) die Ergebnisse ihrer Erhebungen an die Bischofskonferenz übermittelt und veröffentlicht hat, wird aus diesen "diözesanen Synthesen" der Erstentwurf einer österreichweiten Synthese vorbereitet. Diesen diskutieren die Bischöfe im Juni bei einer "vorsynodalen Beratung" in Mariazell, an der auch je zwei Verantwortliche pro Diözese und zehn Vertreter österreichweiter Initiativen teilnehmen. Die Endredaktion der Österreich-Synthese ergeht dann bis 15. August 2022 an das zuständige Synoden-Generalsekretariat im Vatikan. Weitere Schritte sind schließlich die Erstellung eines ersten Arbeitsdokumentes, das ab Herbst 2022 auf kontinentaler Ebene beraten wird. Auch die Früchte dieser synodalen Beratungen und Gebete gehen zurück nach Rom und werden dort zu einem zweiten Arbeitsdokument destilliert. Es bildet dann die Grundlage für die Beratungen der Vollversammlung der Bischofssynode, die im Oktober 2023 in Rom tagt.

Alle österreichischen Diözesen wollen laut den Bischöfen die synodalen Prozesse nicht mit Ende der diözesanen Phase der Weltsynode auslaufen lassen. Synodalität gelte es "darüber hinaus als Praxis zu etablieren", denn sie sei nicht optional, sondern gehöre vielmehr zum Wesen der Kirche als einer „Gemeinschaft, in der alle Getauften zusammenarbeiten, um das Evangelium bis an die Ränder zu verkünden; einer Gemeinschaft, in der jede und jeder eine Stimme hat; einer Gemeinschaft, die im Hören aufeinander den Ruf des Heiligen Geistes zu erkennen sucht“. Auf allen Ebenen der Kirche solle eine "Haltung des Hörens, der offenen Rede und der Unterscheidung, was Gott uns sagen will", zur Selbstverständlichkeit werden. Dann könne die Kirche, so die Bischöfe, ihre Mission glaubwürdig und heilsam erfüllen

Christine Brunner-Hönig
CHRISTUS OHNE HÄNDE?

Als der zweite Weltkrieg zu Ende war, lag in einer zerstörten Kirche der Überrest eines Kruzifix. Nur der Kopf und der Körper des Gekreuzigten waren vor der Zerstörung bewahrt geblieben. Jemand hatte in der Kirchenruine einen Zettel an die halbzerstörte Figur geheftet mit folgendem Text:

*Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße,
nur unsere Füße, um Menschen
auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe, um Menschen an
seine Seite zu bringen.
Wir sind die einzige Bibel, die die
Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes Botschaft in Taten
und Worten.
Was aber, wenn unsere Hände
mit anderen Dingen beschäftigt sind
als mit den seinen?
Wenn unsere Füße dahin gehen,
wohin die Sünde zieht?
Wenn unsere Lippen sprechen,
was er verwerfen würde?
Erwarten wir, ihm dienen zu können,
ohne ihm nachzufolgen?*



(Verfasser unbekannt)

St. Markus – der Kirchenraum schlicht und einfach gehalten. Die Kircheneinrichtung auf die Funktionalität, der Gesamteindruck auf das Wesentliche reduziert. Einfache Holzvertäfelung – ansonsten schmucklos. Betritt man diesen Kirchenraum, steht man unvermittelt vor dem Mittelpunkt der Kirche und unseres Glaubens – Jesus Christus.

Seit dem Bestehen der Pfarrkirche St. Markus begleitet mich diese Plastik aus Holz. Vom ersten Moment an war ich sehr beeindruckt von ihrer Ausdruckskraft. Das korrespondierende Gebet bringt zum Ausdruck, was Christus von uns Menschen erhofft: Wir sollen seine Hände sein, um unsere Hände den Menschen entgegen zu strecken, zu trösten und festzuhalten. Wir sollen seine Füße sein, um für ihn auf die Menschen zuzugehen. Meine Lippen mögen das Evangelium verkünden, von Christus und seinem Leben erzählen und das Lob auf ihn anstimmen. Immer wieder bin ich von dieser Darstellung des Gekreuzigten angesprochen, meinem Auftrag, den ich von Jesus, dem Christus, erfahren habe, nachzukommen und Zeugnis von meinem Glauben an die Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, abzulegen.

Die Holzfigur in der Mitte des Kirchenraumes wurde der Pfarrgemeinde von einem Priester geschenkt und ist seit Beginn der Pfarre, seit 1982, im Bestand der Pfarre. Von den Experten für Kirchenkunst der Erzdiözese Wien wurde dieser Christus auf die Entstehungszeit zwischen dem 12. und dem 14. Jahrhundert geschätzt. Leider gibt es keine weiteren Informationen über diese Plastik. Es ist aber zu vermuten, dass diese Christusfigur viel Schlimmes erlebt hat: wie viele dieser Überreste von Christus-Holzstatuen aus dieser Zeit.

Viele Menschen sind seit dem Bestehen dieser Pfarrkirche dem Christus ohne Hände gegenüber gestanden. Zahlreiche Gebete wurden zum Herrn geschickt über unterschiedliche Anliegen. Und auch heute noch ist Jesus Christus der Mittelpunkt unseres Glaubenslebens in der Gemeinde St. Markus.

Peter Hamp

DER NEUE PFARRGEMEINDERAT FORMIERT SICH



Die pfarrlichen Gremien

Die Kirche ist gesandt zu den Wunden der Welt. In Aufmerksamkeit für fremdes Leid bringen diese Gremien alles zur Sprache, was das Leben im Pfarrgebiet umfasst: Benachteiligung, die vielfältigen Formen der Armut, Trennendes und Verbindendes in der Sozialwelt, alle Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung, ebenso die religiöse Situation der Menschen, Glaubensnot, spirituelle Suche, die Situation und Entwicklung der Jugend. Das Ziel ist, dass Menschen das Evangelium kennenlernen und christliches Leben einüben.

Welche pfarrlichen Gremien/Institutionen gibt es?

den Pfarrer: seine Leitungsaufgabe besteht in der Ausrichtung auf Christus als Haupt der Kirche und jeder Gemeinde;

das Pfarrleitungsteam: die Personen, die für das Gebiet der Pfarre die seelsorgliche und pastorale Verantwortung unter der Leitung des Pfarrers gemeinsam tragen;

den Pfarrgemeinderat: seine Aufgabe ist, in allen Fragen, die die Pfarre betreffen, beratend, bzw. beschließend mitzuwirken und für die Einheit der Pfarre Sorge zu tragen;

die Fachausschüsse: sie werden für bestimmte Themen eingerichtet (z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Liturgie, Pfarrcaritas, Verkündigung);

die Gemeindeausschüsse in Pfarren mit Teilgemeinden – also z.B. hier in unserer Pfarre mit den Teilgemeinden St. Markus und Maria Himmelfahrt;

den Vermögensverwaltungsrat: seine Aufgabe sind die Verwaltung des Kirchenvermögens, die Bauangelegenheiten, die Erstellung des Haushaltsplans und der Jahresabrechnung; jeweils gemäß den Bestimmungen zur kirchlichen Vermögensverwaltung.

Wozu brauchen wir einen Pfarrgemeinderat?

Im PGR sind alle diese Gremien vertreten: der Pfarrer, alle Priester in der Gemeinde, Diakone, PastoralassistentInnen, weiters die gewählten Mitglieder und entsandte Mitglieder, z.B. ReligionslehrerInnen, KindergartenleiterInnen von Pfarrkindergärten.

Der PGR ist das Zentrum des gesamten Pfarrlebens. Die Mitglieder im PGR werden in der Pfarre initiativ, um all das zu fördern, wodurch Menschen den Weg zu Christus und zum Glauben finden. Die Idee und die Ausgestaltung wurden im Zweiten Vatikanischen Konzil festgelegt.

Der PGR berät den Pfarrer in den besonderen Aufgaben, die ihm als Leiter zukommen. Der Pfarrer muss in allen Fragen der Pastoral und des Lebens in der Pfarre in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die vielfältigen und herausfordernden Aufgaben:

Gestaltung gemeinschaftlicher Gebete und Gottesdienste, Feiern und Feste, Zusammenkünfte;

Förderung von Einheit und Wachstum der Gemeinde;

Gestaltung des diakonischen Dienstes;

Sorgen und Nöte der Menschen vor Ort aufgreifen und Möglichkeiten kirchlicher Hilfestellung beschließen;

Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements in der Pfarre;

Einladungen über die Gemeindemitglieder hinaus, insbesondere für Menschen anderer Herkunft und Sprache;

Zusammenarbeit mit anderen Pfarren;

Kontakt und Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Gruppen, Förderung von Ökumene und interreligiösem Dialog;

Sorge für die pastoral genutzten Räumlichkeiten;

Einsetzung von unabhängigen Rechnungsprüfern zur Prüfung der Finanzgestion der Pfarre;

Einsetzung einer verantwortlichen Person zur Prävention von Missbrauch und sexueller Gewalt als Ansprechperson für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarre;

Zusammengefasst: Beratung, Entwicklung und Umsetzung eines Pastorkonzepts, das die Heilsbotschaft Christi in die Zukunft trägt.

Alle Zitate und kurzgefassten Texte sind der Ordnung für den Pfarrgemeinderat, veröffentlicht im Wiener Diözesanblatt (WDBL 2021/8a) entnommen.

GOTTESDIENSTORDNUNG**PFARRE ST. MARKUS UND SEELSORGESTATION ST. JOSEF**

Sonntag	
8:30	St. Josef: Heilige Messe / Wortgottesdienst
10:30	St. Markus: Heilige Messe anschl. Beichtmöglichkeit
Dienstag	
17:15	St. Markus: Rosenkranz
18:00	St. Markus: Heilige Messe
Donnerstag	
17:30	St. Josef: Rosenkranz
Freitag	
15:00	St. Markus: Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes
15:30	St. Markus: Wortgottesdienst und Anbetung

Öffnungszeiten: Kapelle in St. Markus

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 6:00 bis 17:00
Samstag von 9:00 bis 15:00

Pfarre St. Markus

Marco-Polo-Platz 8, 1210 Wien

Telefon 01/290 35 10

Seelsorgestation St. Josef

Holetschekgasse 6, 1210 Wien

Sprechstunde des Pfarrers: Donnerstag 17:00-18:00

Email: pfarre.st.markus@katholischekirche.at

Internet: www.pfarre-st-markus.at

Kanzleistunden:

DI 10:00-12:00 und FR 9:00-12:00

MI 9:00-12:00 und 16:00-18:00

Lima Übungen:

MO 14:00-15:00 im „Stall“

Montag	15.8.
10:30	Heilige Messe zum Hochfest Maria Himmelfahrt
Sonntag	25.9.
8:30	Erntedankfest in St. Josef
Montag	26.9.
14:00 18:30	Limatreffen im Pfarrsaal PGR-Sitzung in der Pfarrkirche
Mittwoch	28.9.
18:00	Elternabend der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche
Mittwoch	12.10.
17:00 - 19:30	Anmeldung zur Firmung im Pfarrbüro
Donnerstag	13.10
15:00 - 17:00	Anmeldung zur Firmung im Pfarrbüro
Sonntag	16.10.
10:30	Heilige Messe im Anschluss Anmeldung zur Firmung

Am 1. Dienstag jeden Monats ist um:

14:30 Seniorenrunde

18:30 Bibelrunde

**Die nächste Ausgabe von KONTAKT erscheint Ende September 2022.
Redaktionsschluss: Mitte August 2022**

Bildnachweise: S. 3 <https://kaboompics.com/photo/22205/sunflower> free download,
S. 8 www.dka.at,

die restlichen Fotos sind Eigentum der Pfarre Maria Himmelfahrt und Pfarre St. Markus

GOTTESDIENSTORDNUNG PFARRE MARIA HIMMELFAHRT

Samstag	
17:30-18:15 18:30	Aussprache- und Beichtmöglichkeit Vorabendmesse
Sonntag	
9:00	Gemeindemesse
Montag	
8:00 18:30	Rosenkranz Abendlob
Dienstag	
8:00 18:30	Rosenkranz Wort-Gottes-Feier
Mittwoch	
8:00	Rosenkranz
Donnerstag	
8:00 18:30	Rosenkranz Abendlob / Seelenmesse (bei Bedarf)
Freitag	
8:00 17:30-18:15 18:30	Rosenkranz Aussprache- und Beichtmöglichkeit Heilige Messe

Pfarre Maria Himmelfahrt

Triestinggasse 30, 1210 Wien

Telefon 01/292 71 36 - 10, Fax -9

Email: pfarre@mariahimmelfahrt.at

Internet: www.mariahimmelfahrt.at

Sprechstunde des Pfarrers: Freitag 17:00-18:00

Sprechstunde des Diakons: Dienstag 17:00-18:00

Telefon Kindergarten: 0664/8852 27 97

Kanzleistunden:

MO und FR 9:00-12:00

DO 15:30-18:30

Mittwoch	13.7.
18:30	Rosenkranz zum 13. des Monats
Sonntag	24.7.
9:00	Christophorus-Sonntag, Sammlung für die MIVA
Samstag	13.8.
18:30	Heilige Messen, anschl.. Rosenkranz zum 13. des Monats
Montag	15.8.
9:00	Patrozinium unserer Pfarrkirche mit Kräuterweihe, anschließend Agape
Sonntag	21.8.
9:00 Uhr	bei der Hl. Messe, Augustsammlung der Caritas
Donnerstag	1.9.
17:00-18:00	1. Sammeltag für den Flohmarkt
Mittwoch	7.9.
19:00	Bibelrunde
Sonntag	11.9.
9:00	Heilige Messe, Erntedank
Dienstag	13.9.
19:00	Rosenkranz zum 13. des Monats
Samstag	17.9.
15:00	Firmung
Donnerstag	22.9.
17:00-18:00	Letzter Sammeltag für den Flohmarkt
Samstag	1.10.
9:00-17:00	Nordrandsiedler Flohmarkt
Sonntag	2.10.
10:00-14:00	Nordrandsiedler Flohmarkt

Mittwoch	5.10.
19:00	Bibelrunde
Sonntag	9.10.
9:00	Kinder- und Familienmesse
Sonntag	23.10.
9:00	Heilige Messe, im Anschluss Firmanmeldung (Geburtsjahrgang 2009 oder älter), bitte den Taufschein mitbringen!



EINLADUNG NACH MARIAZELL

Eine kleine Gruppe Wanderer aus unseren Pfarren/Teilgemeinden möchte auch dieses Jahr wieder nach MARIAZELL pilgern.

4 Tage, vom 9. - 12. September (Freitag bis Montag)

110 Kilometer, Start in Heiligenkreuz, 3 Übernachtungen (Kaumberg, Rohr im Gebirge, Gschaid).

Ein Begleitfahrzeug führt unser Gepäck mit.

Die Kosten sind ca. € 250,- p. P. (Nächtigung, Essen, Fahrtkosten,...)

Wir * laden alle ein, die ein paar Tage abschalten, die Natur genießen und zur Muttergottes in Mariazell gehen wollen.

* Kontakt:

Peter Hamp 0664/4317530 oder Hans Stockhammer 0699/12759977

**FÜR UNSEREN
NORDRANDSIEDLER PFARR
FLOH
MARKT**



am 1./2. Oktober 2022
Pfarre Maria Himmelfahrt
Triestinggasse 30

SAMMELN WIR SACHSPENDEN
von 1. – 22. September 2022
jeden Donnerstag von 17 – 18 Uhr

Wir bitten Euch, die Waren sortiert zu bringen – und zwar gleich dorthin, wo die Stände sind:

Grünes Tor Lavantgasse: Schuhe, Kleidung, Textilien, Pflanzen

Grüne Türe Triestinggasse: Geschirr, Taschen, Elektro, Waren

Graue Türe Triestinggasse: Bücher, Spielwaren, Krimskrams

~~MÖBEL, KÜHLSCHRÄNKE,
MONITORE, FERNSEHER~~

Neue Helfer sind herzlich willkommen!

Nähere Informationen bei
Maria Weihrauch, 0664/4044851 oder
Birgitta Hammerbacher, 0664/1357311

DAS REICH GOTTES - BASILEIA

Die Bibel erzählt, dass es am Anfang ein irdisches Paradies gab! Kann das nicht ein Aufruf sein, auch heute so viele Paradiese wie nur möglich auf Erden zu bauen?

Hat Christus das nicht gemeint, wenn er von seinem Reich gesprochen hat?

Reich Gottes (Paradies) – das Wort im Neuen Testament in der Ursprache, Griechisch, lautet „Basileia“. Trefflicher wäre zu übersetzen: „königliche Führung“ Gottes zu einem Leben der „paradiesischen“ Liebe.

Das Reich Gottes – die Basileia – ist in seinem Wesen nicht ein geographischer Bereich, es ist der „Be-Reich“ der Liebe Gottes, der die Herzen anspricht. Doch

- Basileia ist immer und überall, wo Liebe ist;
- Basileia ist immer und überall da, wo man offen auf das Unendliche hin ist: nur dort ist letzter Sinn;
- Basileia ist immer und überall da, wo Gott alles und in allem ist und deshalb jedes Gewissen respektiert wird und das letzte Wort behält, denn im Gewissen berühren wir schon Gott;
- Basileia ist immer und überall da, wo Leben nach der Bergpredigt Christi gestaltet wird;
- Basileia ist immer und überall da, wo jeder jeden respektiert und achtet, wo jeder frei ist und sich frei fühlt, und wo jeder jedem hilft, frei zu werden und auch sich frei zu fühlen;
- Basileia ist immer und überall da, wo niemand Not leidet, weil alle helfen;
- Basileia ist immer und überall da, wo niemand sich zurückgesetzt oder verachtet fühlt, weil jeder der Diener eines jeden ist.

Das Reich Gottes, die Basileia, ist der neue „Be-Reich“ der Vaterliebe Gottes, in dem wir als echte und eng verbundene Familie zu ihm „Abba“ sagen und ihn per Du ansprechen dürfen.

aus: Josef G. Cascales, Befreiung. Der Mensch und der Sabbat, 2001, S. 38-39

Maria Hofstätter

SINGEN IST LEBEN

Warum finden sich die unterschiedlichsten Menschen zusammen, um im Kirchenchor zu singen? Diese Frage stellte ich den SängerInnen bei unserer ersten gemeinsamen Probe im Herbst letzten Jahres. Die Antworten waren vielfältig, doch betont wurde immer wieder die Freude am Singen und das Wohlgefühl in netter Gesellschaft.

Ich glaube, dass eine Antwort gar nicht so einfach in Worte zu fassen ist. Singen ist ein Ausdruck von Emotionen, ein untrennbares Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele und von Klang, Rhythmus und Wort, ein Hörbar-machen und Gehört-werden, eine Auszeit vom Alltag, und es gibt einem die Möglichkeit im Rahmen seiner ganz persönlichen Fähigkeiten etwas Großartiges in einer Gemeinschaft zu schaffen.

Singen kann nie falsch sein. Singen ist richtig, wenn es von Herzen kommt, wenn man den Spaß und die Lebensfreude hört, wenn man sich und andere mitreißt. Und sollte Ihnen ihr inbrünstiger Gesang einmal von Ihrem Sitznachbarn in der Kirchenbank oder zuhause einen schiefen Seitenblick einbringen, seien Sie gewiss, SIE haben alles richtig gemacht.

Singen Sie! Leben Sie! Denn Gott hat uns nur diese eine Chance hier auf Erden gegeben, und wir sollten das Beste daraus machen!

Der Kirchenchor Maria Himmelfahrt probt wöchentlich am Donnerstag um 19 Uhr in der Bibliothek der Pfarre. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Zu hören waren wir im Frühjahr im Rahmen der Messe zum 40jährigen Jubiläum in St. Markus am So. 22.5. und am 26.6. sind wir bei der Semesterabschluss-Messe in Maria Himmelfahrt.

Wir freuen uns auf Sie!



UNSERE VORBEREITUNG AUF DIE ERSTKOMMUNION

In unserer Gruppe dürfen wir 8 Kinder auf die Erstkommunion vorbereiten. Natürlich ist das für die Kinder eine aufregende und spannende Zeit. Wir spielen gemeinsam Spiele, basteln, backen, lesen Geschichten vor, und erzählen vom Wirken Jesu Christi. Es ist unübersehbar, dass die Kinder nach dieser langen Phase des sozialen Rückzugs, in der gemeinsamen Vorbereitung als Gruppe aufblühen. Sie freuen sich auf das große Fest mit allen Freunden und Verwandten, die Erstkommunion.

Für mich als Tischmutter ist es eine besondere Aufgabe die Kinder zu begleiten. Sie sind alle verschieden und einzigartig, und dennoch haben wir alle auch Gemeinsamkeiten. Ich bin dankbar ein kleiner Teil auf der Reise des Lebens dieser Kinder zu sein und sie mit Zuversicht und Glauben zu stärken.

Cindy Pirker (Tischmutter 2.a)



Die Vorbereitungsstunden zur Erstkommunion waren für unsere Kinder und auch für uns Tischmütter eine sehr schöne, lehrreiche und vor allem eine sehr spannende Zeit. Wir waren insgesamt vier Tischmütter und durften in unserer Gruppe dreizehn Kinder betreuen und ihnen den katholischen Glauben noch näher bringen. Gemeinsam haben wir verschiedene Themen bearbeitet, Geschichten gelesen, Spiele gespielt, kreative Dinge gestaltet, gemeinsam gebetet und uns über Gott und die Welt unterhalten. Nach jeder Stunde war für die Kinder das absolute Highlight die gemeinsame Jause, die von zwei unserer Tischmütter jedes Mal liebevoll für die Kinder zubereitet wurde. In dieser Zeit sind neue Freundschaften entstanden, und bestehende Verbindungen wurden sogar gefestigt.

Man konnte gut spüren, dass sich die Kinder in diesem „kleineren Rahmen“ sehr wohl gefühlt haben und die gemeinsame Zeit auch sehr genossen haben.

Auch für uns Tischmütter war es eine große Ehre, die Kinder in dieser besonderen Zeit begleiten und betreuen zu dürfen. Einige waren traurig, dass die Zeit so schnell vergangen ist. Andererseits freuen sich schon alle Kinder sehr auf das bevorstehende Fest der Erstkommunion mit Familie und Freunden

Elisabeth Talir (Tischmutter 2.c)



Die Corona Pandemie hat den Kindern viel abverlangt. Umso schöner ist es, dass trotz aller Umstände, den Kindern der Raum gegeben wurde, um die Erstkommunion Vorbereitungsstunden zu verbringen. Die Kinder konnten sich in einem kleineren Rahmen austauschen und sind noch mehr zusammen gewachsen. Besonders die gemeinsame Jause und das anschließende Austoben im Garten hat ihnen große Freude bereitet.

Ines Neumer (Tischmutter 2.b)



Lucija Brekalo

ERSTKOMMUNION IN ST. MARKUS

FÜR IMMER MIT JESUS VEREINT

Nach monatelanger, wöchentlicher Vorbereitung auf die Erstkommunion ist die am häufigsten in dieser Zeit gestellte Frage unserer Erstkommunikionskinder am 07.05.2022 endlich beantwortet worden: "Wie schmeckt denn nun der Leib Christi?"

Sieben Buben und Mädchen durften dieses Jahr bei der Eucharistiefeier das erste Mal das Brot Christi in Empfang nehmen. Die Kirche erstrahlte in neuem Glanz - nicht zuletzt wegen der Anzahl an Gästen, die extra für die Kinder von nah und fern anreisten.

Nach einer kleinen Erfrischung im Pfarrcafé und der Fotoaktion im Vorhof der Kirche verabschiedeten Tomi und ich - Tischmütter - alle Kinder, gefüllt mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen, in die Welt. Wir hoffen von Herzen, dass sie die gemeinsame Zeit in ihrem Leben nicht vergessen werden.



Tina Kysela

FIRMUNG IN ST. MARKUS

Die Firmung ist eines der sieben heiligen Sakramente der katholischen Kirche. Sie ist einmalig und bildet neben der Taufe und der Eucharistie das dritte Initiationssakrament. Bei der Firmung erhalten die Firmkandidaten und Firmkandidatinnen den Heiligen Geist und werden als vollwertige Mitglieder der Gemeinde anerkannt.

Auch dieses Jahr durften Pfarrvikar Albert, Diakon Zlatko und ich eine Gruppe von Jugendlichen aus unserer Gemeinde auf dem Weg zur Firmung begleiten. Zwar hat die derzeitige Situation verhindert, dass wir das Krippenspiel und die Passion Jesu schauspielerisch darstellen konnten, dennoch haben wir viel in unserer gemeinsamen Zeit lernen können. Die Jugendlichen haben sich unter anderem mit den Sakramenten näher auseinandergesetzt, Jesus als wahren Mensch und wahren Gott kennengelernt und sich auf das Geschenk des Heiligen Geistes vorbereitet.

Die Firmung war ein wundervolles Fest und ich möchte mich sowohl bei unserem Firmspender Monsignore Franz Schuster für die gelungene Zeremonie, als auch bei unserem Erstkommunionsteam für die wunderschöne Dekoration und den köstliche Pfarrkaffee bedanken.



Gabriele Pendl

OSTERN IM KINDERGARTEN

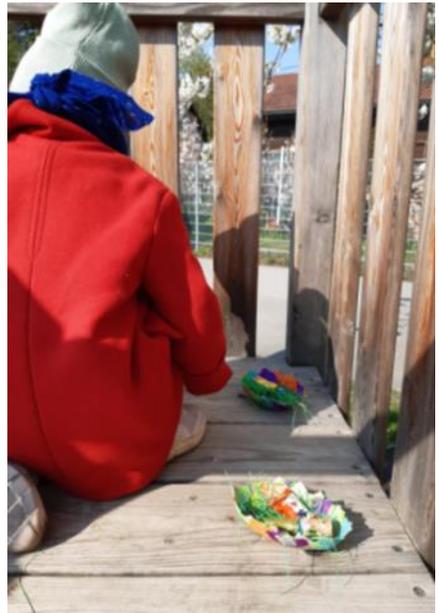


Wichtiger Bestandteil im Kindergarten sind die Feste im kirchlichen Jahreskreis. Der Glaube und die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Rund um das Osterfest besprechen wir den Ursprung des Osterfestes, wichtige Symbole für die Osterzeit und vieles mehr auf kindgerechte Art und Weise.

Am Tag des Festes gab es eine große Osterjause in jeder Gruppe. Es wurden verschiedene Osterlieder gesungen und die Geschichte von Jesus Auferstehung noch einmal verinnerlicht. Danach wurde fleißig im Garten nach den Osternestern gesucht.

Auch dieses Jahr war das Fest wieder gelungen und ein schönes Erlebnis für die Kinder.



MAG. ZLATKO SARAVANJA

25 Jahre in der Pfarre St. Markus



Aus den Bezeichnungen verschiedener Jubiläen wissen wir, dass Liebe nicht gewogen, sondern in Jahren gezählt wird.

Wenn nun im September diesen Jahres Du, mein lieber Freund und Mitbruder Zlatko, Deine 25jährige pastorale Zugehörigkeit zur Pfarre St. Markus feiern

wirst, sagt das viel über die Liebe zu Deinem Dienst und die zu „Deiner“ Pfarre aus. Lieber Zlatko, Du wurdest am 26. Jänner 1966 in Herzegowina geboren, hast in Zagreb und in der Schweiz Theologie studiert und bist **seit dem 1. September 1997 in Wien**, um hier als Pastoralassistent Deinen Dienst in der Pfarre St. Markus zu erbringen. Du wohnst im Pfarrgebiet, bist hier seit 2001 mit Anita glücklich veheiratet und hast mit Filip und Mihaela Marija zwei wunderbare Kinder, für die Du ein liebevoller und engagierter Papa bist.

Besonders verdienst Du Dich um die Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarre St. Markus gemacht, in deren Rahmen Krippen- und Passionsspiele aufgeführt wurden, um die „Minis“, die Du für den liturgischen Dienst begeistert hast, sowie für die seelsorgliche Begleitung all derjenigen, die - im Vertrauen auf Deinen Rat - sich gerne an Dich wenden.

Im Herbst 2016 wurdest Du von seiner Eminenz Christoph Kardinal Schönborn durch Handauflegung und Gebet zum Ständigen Diakon in der Erzdiözese Wien geweiht, bist zuständig für St. Markus und seit 2019 auch für die Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt.

Lieber Zlatko, der Herr ermögliche Dir noch viele gesegnete Jahre in seinem Dienst!

Dein Mitbruder Anton

WIR WOLLEN HEUER WIEDER UNSERE
FUSSWALLFAHRER BEI IHRER ANKUNFT
IN MARIAZELL BEGRÜSSEN UND MIT
IHNEN UND PFARRER WALDEMAR
DIE HEILIGE MESSE FEIERN.

FÜR ALLE, DIE AM
MONTAG, 12. SEPTEMBER
DABEI SEIN UND NICHT SELBST FAHREN
WOLLEN, WIRD AUCH HEUER EIN
AUTOBUS ZUR VERFÜGUNG STEHEN.
INFORMATION UND ANMELDUNG IN
DER PFARRKANZLEI ODER BEI
MARIA WEIHRAUCH 0664/4044851



Impressum: KONTAKT - Zeitung der Medieninhaber Pfarre Maria Himmelfahrt und Pfarre St. Markus. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Maria Himmelfahrt und Pfarre St. Markus, Redaktion und Gestaltung: Pfarre Maria Himmelfahrt, 1210 Wien Triestinggasse 30, Tel. 292 71 36 und Pfarre St. Markus, 1210 Wien, Marco-Polo-Platz 8; Tel. 290 35 10, Herstellung: Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH, Scheydgasse 31, 1210 Wien.

Österreichische Post AG
MZ 02Z031828 M
Pfarre Maria Himmelfahrt, Triestinggasse 30, 1210 Wien

Bei Unzustellbarkeit retour an
1210 Wien, Triestinggasse 30 oder an 1210 Wien, Marco-Polo-Platz 8